

Junge Flüchtlinge im HBZ

Schüler internationaler Klassen lernen Berufe und das duale Ausbildungssystem kennen

Brackwede (WB). Eine Gruppe von 42 Flüchtlingskindern konnte im Brackweder Handwerksbildungszentrum (HBZ) jetzt zwei Wochen lang Handwerksberufe kennenlernen. Insgesamt haben schon rund 150 Kinder und Jugendlichen aus internationalen Klassen in Bielefeld und Gütersloh die Gelegenheit zur Berufsfelderkundung im HBZ bekommen.

Dieses Mal waren es Schüler im Alter von 13 bis 17 Jahren aus zwei internationalen Klassen der Brodhagenschule, die aus verschiedenen Krisenländern kommen, teilweise ohne ihre Eltern in Deutschland leben und jetzt das HBZ besuchen. Die Betreuung erfolgte durch die Ausbildungsmeister des HBZ sowie qualifizierte externe Anleiter, die teilweise selbst einen Migrationshintergrund haben. Und auch die anwesenden Auszu-

bildenden unterschiedlicher Gewerke, die ihre überbetriebliche Ausbildung absolvierten, schauten den Schülern bei ihren praktischen Arbeiten gerne mal über die Schulter und gaben Tipps. Ein erster Kontakt zum deutschen dualen Ausbildungssystem ist somit entstanden.

Möglich macht diese Berufsorientierung die Unterstützung der Gütersloher Osthusenrich-Stiftung, die dafür 54.000 Euro zur Verfügung stellte. Nach Angaben des Handwerksbildungszentrums ist dies ein »in dieser Region einmaliges Projekt«.

»Mit einem Förderzuschuss können wir das Berufemarketing vorantreiben, um dringend benötigte Fachkräfte für das Handwerk von Morgen zu gewinnen«, sagte HBZ-Geschäftsführer Klaus-Werner Schäfer. »Schön ist, dass wir in

kleinen Arbeitsgruppen sowohl berufsspezifische Tätigkeiten vermitteln als auch so genannte »Soft skills« wie Teamorientierung, Pünktlichkeit und Durchhaltevermögen fördern können«, ergänzte

Projektleiterin Jana Barth. Durch das Projekt entstehe ein Informationsaustausch der Flüchtlinge mit den Azubis. Sprachbarrieren seien dabei kein Hindernis unter den jungen Leuten gewesen.



Dr. Burghard Lehmann (Dritter von links), Geschäftsführer der Osthusenrich-Stiftung, und HBZ-Chef Klaus-Werner Schäfer (Dritter von rechts) zeigten sich erfreut über das Arbeitsergebnis.